

House of One auch in Chemnitz? von I.I.

Das Zeugnis Jesu

Jesus erwiderte ihr: »Glaube Mir, Frau: Es kommt die Stunde, wenn ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet.

Es kommt jedoch die Stunde, ja sie ist nun da, wenn die wahrhaften Anbeter den Vater im Geist und in Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche, die Ihn anbeten.

(Jo.4:21ff)

Was der Herr hier vor 2000 Jahren einer einfachen Frau erklärt, haben die meisten Heiligen nach 2000 Jahren noch nicht verstanden, nämlich den Unterschied zwischen der Anbetung im Alten- und Neuen Bund.

Die Anbetung im Alten Bund

Der Gottesdienst im Alten Bund wurde von Gott nur dann anerkannt, wenn dies in der Stiftshütte oder später im Tempel geschah.(5.Mose12:6) So auch die Anbetung. Anbetung geschah im Alten Bund im **Hause** Gottes (Lk.19:46). Aber der Herr prophezeit der Frau eine andere Zeit.

Die Anbetung im Neuen Bund

Im Neuen Bund wird nicht in einem heiligen Tempel angebetet sondern im heiligen Geist. Anstelle des Tempel Gottes steht jetzt der Geist Gottes. Nicht im Tempel sondern im Geist wird (an)gebetet.¹

Wo ist der Tempel?

Wir sind der Tempel, weil Gott darin wohnt (2.Kor.6:16). Wo wir stehen und gehen ist der Tempel Gottes. Deshalb können wir überall anbeten. Wir müssen weder in ein Kämmerchen noch in eine Kirche gehen.

Wir beten im Geist, weil der Heilige Geist in uns ist und wir in ihm sind.

Das ist der Unterschied zwischen dem Alten – und dem Neuen Bund:

Im Alten Bund musstest du einen *bestimmten* Ort aufsuchen, nämlich dort wo Gott wohnt.

Im Neuen Bund wohnt Gott in dir. Er ist dort wo du bist, bei dir und in dir alle Tage. Deshalb können wir überall wo wir sind im Geist Gott anbeten. Ein bestimmtes Haus ist dazu nicht notwendig! (Ap.2:42,46; 5:52; 1.Kor.1:2b).

Das Zeugnis der Apostel

Am Tag der Sabbate gingen wir zum Stadttor hinaus an den Fluss, wo wir meinten, dass da eine Gebetsstätte sei (Apg 16:13)

Wie diese Bibelstelle bezeugt fanden *außergewöhnliche* Gebetsversammlungen im Alten Bund nicht in der Synagoge sondern *außerhalb* der Gemeinde statt . Im Neuen Bund finden auch die außergewöhnlichen Gebetsversammlungen in der Gemeinde statt (Ap.13:1ff). Um zu beten braucht der Christ das Kämmerchen und *für das gemeinsame Gebet die Gemeinde* (1.Tim.2:8). *Es bedarf also keinen separaten Ort zum gemeinsamen Gebet.* Trotzdem wurde in Chemnitz ein Gebetshaus für alle Christen eingeweiht. Wohlgermerkt für alle *Christen*. Warum?

Der Geist Gottes hat dieses Gebetshaus nicht eingeweiht. Denn das eigentliche Ziel ist nicht die Vereinigung der verschiedenen Denomination im Gebet sondern die Vereinigung der verschiedenen Religionen zum Gebet:

¹ 1.Kor.14:15; Eph.6:18; Jud.20

Drei Religionen - ein Haus



Veröffentlicht von Dagobert Köhlmeier am 2. Februar 2015, 06:40 Uhr

Bericht vom Friedenssimultan in Berlin mit Anna Endress und Alisa Frey

In Berlin entsteht etwas weltweit Einmaliges: Christen, Juden und Muslime wollen hier ein House of One errichten, unter dessen Dach eine Kirche, eine Synagoge und eine Moschee vereint sind. In ihrer Mitte verbindet sie ein zentraler Raum der Begegnung. Ein Haus des Gebets und des Austauschs über die Religionen, aber auch offen für alle anderen, auch für Schachspieler!

Nicht nur in Berlin und Bremen will man ein Haus für alle Religionen bauen...



Video 1

Da ein „Gebetshaus“ das Ziel ist, wissen wir dass es nicht durch den heiligen Geist entstand, denn er führte gerade die Menschen vom „Haus des Gebets“ weg zum Geist des Gebetes (Sach.12:10; Ap.10:9).

Wir haben es hier nicht mit einer Führung sondern mit einer Verführung zu tun! Die Zeit wird es offenbaren! Es wird auch in Chemnitz ein **House of One** geben. Dafür werden Pfarrer der EKD Sorge tragen!

Hinter dem Schein des Guten steht der Böse!

Berlin & München: Muslime beten in kirchlichen Räumen

In der Hauptstadt wurde jetzt die erste liberale Moscheegemeinde Deutschlands gegründet. Zu Hause ist sie in einer evangelischen Kirche. Ähnliches gibt es im Ramadan in einer evangelischen Gemeinde in München.

ISLAM

Mit der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee in Berlin-Moabit ist am 16. Juni die erste liberale Moschee in Deutschland eröffnet worden. Gegründet hat sie die muslimische Juristin und Frauenrechtlerin **Seyran Ates**. Sie möchte eine Gemeinde, „wo Frauen und Männer gemeinsam beten, wo Homosexuelle willkommen sind, wo Frauen kein Kopftuch tragen müssen“. Sie will den Islam modernisieren, wie sie sagt: „Wir moderaten, liberalen Muslime sind verantwortungslos, wenn wir unsere Kinder den konservativen Imamen überlassen. Die Kinder werden in den Koranschulen zum Hass erzogen, das muss aufhören.“

Superintendent: Dialog vorleben

Den Kontakt zwischen Kirchen- und Moscheegemeinde hatte der Superintendent des Kirchenkreises Berlin-Mitte, Bertold Höcker, hergestellt. „An diesem Standort soll exemplarisch respektvolle Nachbarschaft, Dialogfähigkeit und gegenseitige Wertschätzung vorgelebt werden“, sagte er. „Besonders die monotheistischen Religionen wie Islam und Christentum sind zur Bewahrung des Friedens aufgerufen.“ Nur wenn man sich kenne, könne man sich verstehen. Der Mietvertrag läuft zunächst für ein Jahr.

Auch in München beten Muslime in evangelischen Räumen

Auch in München bieten Christen Muslimen Räume für ihre Gebete an. Nachdem die Moschee in der Hotterstraße wegen regelmäßiger Überfüllung geschlossen wurde, treffen sich die Muslime bis zum Ende des Fastenmonats Ramadan am 24. Juni in den Räumen der Evangelischreformierten Gemeinde nahe dem Sendlinger-Tor-Platz.

Idea 25/2017

Das ist das Ziel der Ökumene, der EKD.² :

Video 2



012016/5

² [Lies dazu auch: "Die Ökumene"](#) und [Die EKD sei verflucht!](#)